

Perspektiven für die Datenhaltung

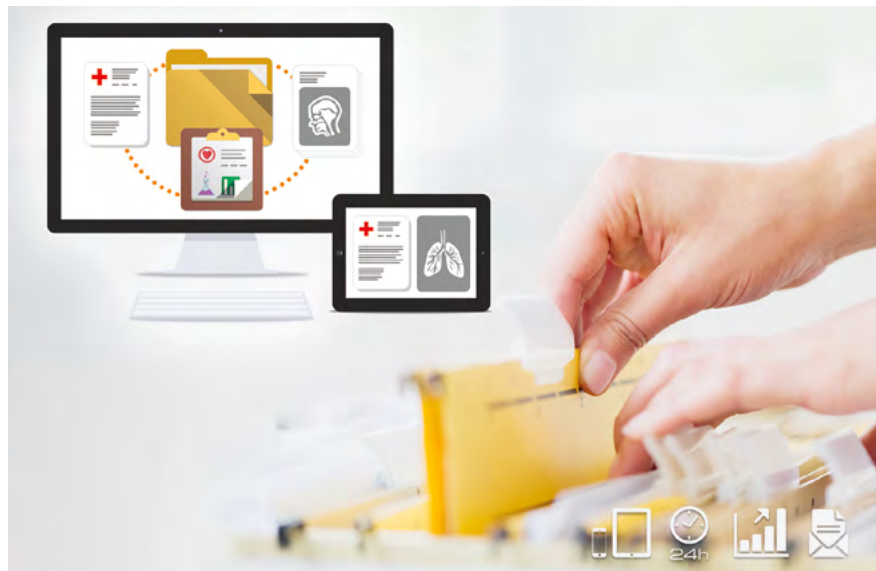
VISUS: Moderne IT-Lösungen konsolidieren medizinische Daten im Krankenhaus

Behandlungsrelevante, medizinische Daten finden sich heute über mehrere Systeme verteilt, sei es in speziellen Funktionssystemen, in Dokumentationssystemen wie dem KIS oder CIS oder in Archivsystemen wie dem PACS oder DMS. Um sich einen Überblick über die aktuellen Untersuchungen zu einem Patienten sowie dessen Historie zu verschaffen, muss das medizinische Personal also unterschiedlichste Systeme konsultieren – und mit jedem System steigt die Wahrscheinlichkeit, dass entscheidende Informationen unberücksichtigt bleiben.

Krankenhäuser, die der mit der Systemvielfalt verbundenen Suche ein Ende bereiten und den Weg hin zu einer Datenkonsolidierung wagen wollen, sollten jedoch genau hinschauen, wie die angebotenen Systeme die Konsolidierung umsetzen. Denn eine bloße Bündelung aller verfügbaren Daten innerhalb eines Archivs schafft noch keinen echten Mehrwert für die Anwender.

Medizinische Daten den Medizinern

Für den Mediziner ist es hilfreich, wenn alle medizinischen Daten – vom Befundbrief über das CT-Bild bis hin zum Herzkatheterfilm und dem EKG – innerhalb eines Systems und auf Knopfdruck ersichtlich sind. Um diese Workflow-Optimierung für den Mediziner zu erreichen, müssen relevante Daten in einem herstellerneutralen, medizinischen Archiv gebündelt werden. Herstellerneutral bedeutet, es muss medizinische Daten aus dem KIS, aus Spezialsystemen oder Abteilungssystemen unabhängig vom Anbieter der Systeme aufnehmen



können. Und zwar auf der Basis von standardkonformen Schnittstellen, die das System nicht künstlich abschotten und die Systemoffenheit und Interoperabilität fördern.

Neben einem hohen Maß an Kompatibilität kommt es vor allem auf die einheitliche Darstellung der Daten an. Diese kann nur über einen leistungsstarken Viewer gewährleistet werden, der einen einfachen, krankenhausesweiten Zugriff auf die Daten ermöglicht. Die Darstellung der medizinischen Daten sollte fallbezogen erfolgen, nur so können alle zu einem Patienten gehörenden medizinischen Daten strukturiert und lückenlos dargestellt werden.

Um diese Anforderungen zu erfüllen, müssen die Daten, die von externen Systemen in das medizinische Archiv fließen, standardisiert werden. Im Sinne der Flexibilität und Interoperabilität sollte auf international anerkannte Standards wie DICOM, HL7, HL7-CDA und PDF/A zurückge-

griffen werden. Entsprechende Konvertierungstools sind in der Lage, eine solche Konsistenz herzustellen.

Eine solche Standardisierung wirkt sich nicht nur positiv auf den Workflow aus, sondern schafft auch den notwendigen Freiraum, Daten zu exportieren und mit anderen Institutionen auszutauschen. Denn auch damit müssen sich Krankenhäuser künftig stärker auseinandersetzen: Die Anforderungen an eine institutionsübergreifende Datenbereitstellung lassen sich nicht länger ignorieren und die konsolidierte, standardbasierte Archivierung, beispielsweise über IHE-XDS, bildet die Grundlage hierfür.



- ▶ **Universitätsstraße 136**
- ▶ **44799 Bochum**
- ▶ **sales@visus.com**
- ▶ **www.visus.com**